

Jana Rätke

WARUM MACHT DER DAS?

Der Welpen-Dolmetscher

Kynos

© 2021 KYNOS VERLAG Dr. Dieter Fleig GmbH
Konrad-Zuse-Straße 3, D-54552 Nerdlen/Daun
Telefon: 06592 957389-0
www.kynos-verlag.de

Grafik & Layout: Kynos Verlag
Gedruckt in Lettland

ISBN 978-3-95464-242-7

Bildnachweis:

Alle Fotos von Melli Freudenberg, außer:
Adobe Stock: Coverfoto: themost-stock.adobe.com;
S.59, gebut-stock.adobe.com;
S.60, pgruene-stock.adobe.com;
S.68, Dietmar Schäfer-stock.adobe.com



Mit dem Kauf dieses Buches unterstützen Sie
die Kynos Stiftung Hunde helfen Menschen
www.kynos-stiftung.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Haftungsausschluss: Die Benutzung dieses Buches und die Umsetzung der darin enthaltenen Informationen erfolgt ausdrücklich auf eigenes Risiko. Der Verlag und auch der Autor können für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, die sich bei der Umsetzung von im Buch beschriebenen Vorgehensweisen ergeben, aus keinem Rechtsgrund eine Haftung übernehmen. Rechts- und Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen. Das Werk inklusive aller Inhalte wurde unter großer Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Druckfehler und Falschinformationen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Der Verlag und auch der Autor übernehmen keine Haftung für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Inhalte des Buches, ebenso nicht für Druckfehler. Es kann keine juristische Verantwortung sowie Haftung in irgendeiner Form für fehlerhafte Angaben und daraus entstandene Folgen vom Verlag bzw. Autor übernommen werden. Für die Inhalte von den in diesem Buch abgedruckten Internetseiten sind ausschließlich die Betreiber der jeweiligen Internetseiten verantwortlich.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Zum Einstieg	7
Missverständnisse zwischen Menschen und Hund	12
Hier hätte es einen Übersetzer gebraucht	12
Welpenschutz gibt es nur im eigenen Rudel	12
Erste-Hilfe-Tipp VOR dem ersten Treffen	17
Erste Hilfe-Tipp NACH einer solchen Situation	19
2. Bin ich eine Welpen-Glücke?	20
3. Sprechen Sie hündisch?	23
„Die machen das schon unter sich aus!“	27
Und wie erkenne ich jetzt Spielverhalten?	33
4. Ihr Welpe ist ganz sicher nicht verrückt!	35
Und zack, steht man im Wald und streitet sich!	36
Setzen Sie die Hundebrille auf	38
5. Typische Missverständnisse zwischen Mensch und Welpe	39
Top 1: Bindung entsteht durch Freilauf	42
Top 2: Er sagt schon Bescheid, wenn er raus muss!	44
Top 3: Die Familie sitzt am Esstisch, der Welpe legt seinen Kopf auf die Füße eines Menschen	46
Top 4: „Mein Hund liegt immer neben der Haustür. Der Boden im Wohnzimmer ist ihm zu warm.“	48
Wie schaut es mit dem Platz neben der Haustür aus?	48
6. Warum macht er das?	50
Fallbeispiel 1: Welpe zwickt Kind beim Spielen in die Hände	53
Bericht aus dem Training der Familie: Wie läuft die Umsetzung?	57
Fallbeispiel 2: Ein 11 Wochen alter Großer Schweizer Sennenhund verwandelt sich ab 20 Uhr in ein bellendes Ungeheuer	59

Überforderung kann ein Auslöser sein	62
Entspannungsritual am Abend einführen	63
Was tun, wenn der Hund aus Frust so reagiert?	63
Fallbeispiel 3: Neun Wochen alter Welpe „erstarrt“, sobald die Familie das Haus verlässt	64
Fallbeispiel 4: Ein Welpe ignoriert neuerdings draußen im Wald seine Besitzerin.....	67
Fallbeispiel 5: Welpe scheint im Garten an spontanem Hörverlust zu leiden.....	72
Fallbeispiel 6: 12 Wochen alte Hündin macht Luftsprünge, wenn sie Passanten sieht	75
Fallbeispiel 7: Welpe ist in fremder Umgebung sehr nervös	79
Fallbeispiel 8: Dem Feind ins Auge blicken verursacht ein Trauma.....	81
Fallbeispiel 9: Welpe fiept im Auto	84
Fallbeispiel 10: Pudelwelpe Max attackiert das Putzzeug	87
7. Haben Sie die Hundebolie schon auf?..	90
Trauen Sie sich, einen Profi um Rat zu fragen	93
8. Der Welpe -Das unbekannte Wesen?	94
Ansprüche und Erwartungen.....	95
Welpe schaltet auf Durchzug	97
Erwartungen an das Alter des Hundes anpassen	98
Überforderung führt zu Frust.....	98
Ablenkungen an das Alter des Welpen anpassen.....	98
Wenn die Fußstapfen für den Hund zu groß sind	100
Auch innerhalb einer Zucht ist jeder Hund individuell	101
Falsche Interpretation	102
Mein Hund muss mein Kind respektieren	104
Zwänge außerhalb des eigenen Rudels.....	105
Nur weil Sie auch mal Nein sagen, zieht Ihr Welpe nicht aus.....	106
9. Was sind Ihre Feen-Wünsche?	109

10. Lexikon	112
A wie Anspringen	113
Erste-Hilfe-Tipp:	114
A wie Allein bleiben	114
B wie Beißen.....	115
B wie Beschäftigen.....	116
D wie auf die Decke schicken	117
Wie trainiert man die Vokabel „Geh auf deine Decke“?	118
F wie Freilauf	119
G wie Gassigehen.....	120
G wie Grenzen setzen.....	122
H wie Halsband oder Brustgeschirr.....	123
I wie Ignorieren	125
K wie konsequent.....	126
L wie Leinenführigkeit.....	126
Erste-Hilfe-Tipp:	127
M wie Mut zur Lücke.....	129
S wie Spaß und Spiel mit Ihrem Welpen	130
S wie Schuhe zerbeißen.....	131
T wie Training	131
U wie Unter- oder Überforderung.....	132
Wie viel Programm muss einem Welpen geboten werden?	134
Wie erkennt man, dass der Hund überfordert ist?	134
Ab wann ist der Besuch eines Welpenkurses sinnvoll?	136
Z wie Zurückkommen	136
Z wie Zwicken in die Hosenbeine.....	138
11. Alles wird gut	140
12. Wie finde ich einen guten Hundetrainer?	143
13. Glücks-Tagebuch	146
14. Zum guten Schluss	148
15. Danke	150

Für Matti

1.

ZUM EINSTIEG

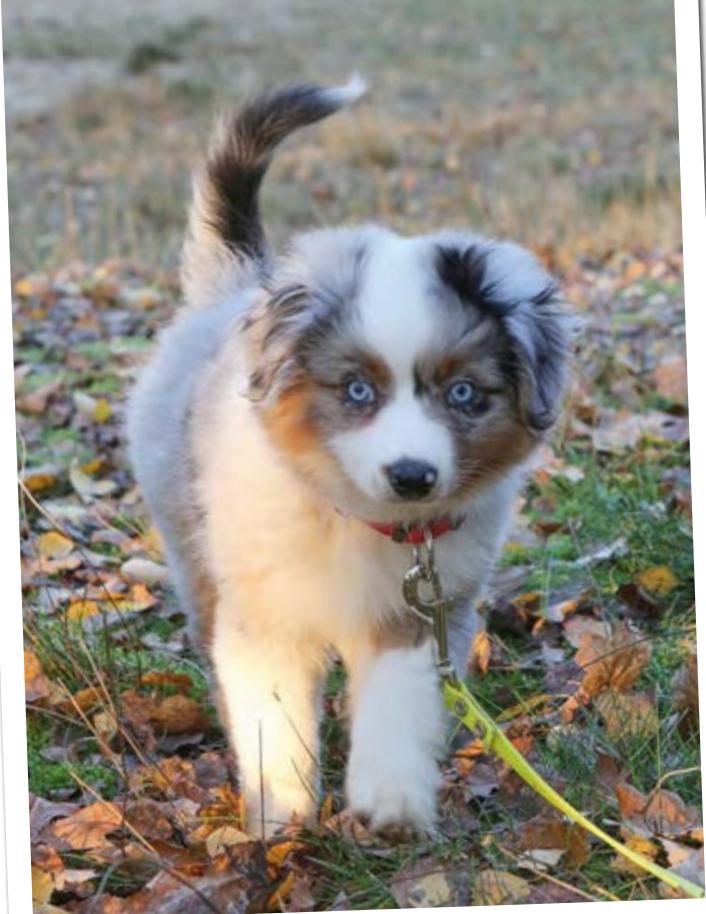
Es ist ein sonniger Samstagvormittag im Juli. Filou ist neun Wochen alt und seit einer Stunde in seinem neuen Zuhause eingezogen. Seine Menschen-Familie hat ihn gerade von der Züchterin abgeholt. Bis zu diesem Tag lebte er mit seiner Mutter und seinen sechs Geschwistern zusammen, die alle genauso aussahen wie er – naja, fast. Einige seiner Brüder hatten etwas mehr braune Felltupfen als er, aber sie alle sind Australian Shepherds. Und jetzt ist er in seinem neuen Zuhause, wo niemand so aussieht wie er. Er ist jetzt Teil einer neuen Familie: Ina und Bernd mit ihren beiden Kindern Josephine (10) und Leo (6). Die Vier freuen sich riesig über den Zuwachs. Die ganze Familie scheint nett zu sein – denkt Filou. Auf der Autofahrt durfte er sogar auf dem Schoß seiner neuen Menschen-Mama sitzen. Ihm wurde ein bisschen übel vom schaukelnden Auto, aber alle waren trotzdem sehr freundlich.



Nun ist Filou also in seinem neuen Leben angekommen. Gleich vor dem Eingang des Wohnhauses hat er sich das erste Mal gelöst – ein kleiner See direkt auf einer der Betonstufen vor der Haustür. Ina hat ihn lautstark dafür belohnt. Filou hat das kurz irritiert, aber er fand den netten Empfang an der Treppe sehr lieb. Sein neues Zuhause sieht ganz anders aus als das, in dem er bisher gelebt hat. Aber allzu viel kann Filou sich in den ersten Minuten sowieso nicht anschauen. Seine Augen fallen ihm fast schon im Gehen zu. Der Abschied von seinen Geschwistern und die Autofahrt waren anstrengend für den Welpen. Nach einer kurzen Erkundung des Wohnzimmers ist er sofort eingeschlafen und liegt nun eng aneinander gekuschelt mit den Kindern auf dem Teppich. Ina wird warm ums Herz. Genauso hatte sie es sich gewünscht. Sie wollte einen treuen Begleiter für die ganze Familie. Die Mission Welpenaufzucht läuft nach Plan. Die Sorgen vom Morgen sind wie weggeblasen. Läuft bei der Abholung alles glatt? Schlaflose Nächte liegen hinter ihr. Ina hatte bei der Recherche im Internet die abenteuerlichsten Geschichten entdeckt. Von Welpen, die die ganze Autofahrt über jaulen, von zerkaute Gurten und vollgespuckten Körbchen. Aber all das ist hier nicht der Fall. Bei der kleinen Familie und ihrem vierbeinigen Zuwachs stehen die Zeichen auf rosarot.

Am Anfang ist alles neu: Gerade in den ersten Tagen nach der Abholung sind viele Welpen eher zurückhaltend.

Selbstbewusstsein
getankt: Eine kleine
Schnüffel-Runde durch
den Garten oder die
Natur hilft den meisten
Welpen beim Einleben im
neuen Zuhause.



Nach einer guten Stunde ist Filous Mittags-schlaf im Wohnzimmer vorbei. Etwas unbeholfen steht der kleine tapsige Welpe auf und schnüffelt mit der Nase den Teppich ab. Die Familie vermutet, dass Filou sich mal lösen muss und öffnet die Terrassentür. Der Welpe geht vorsichtig Richtung Garten, bleibt aber kurz vor dem Ausgang wie angewurzelt stehen. Zaghaft hält er die Nase in den Wind und inhaliert schnell die Luft von außen. Alles ist so neu und fremd für ihn. Filou setzt sich hin und schaut hinaus. Er fühlt sich in der ungewohnten Umgebung unsicher, aber als seine komplette neue Menschenfamilie in den Garten geht, traut auch er sich, das

Haus zu verlassen. Die Kinder gehen in die Hocke und locken ihn zu sich und er geht vorsichtig zu ihnen und schmiegt sich eng an sie. Alle sind glücklich, dass ihr Welpe nun endlich eingezogen ist.

Die Familie lebt in einer schönen Doppelhaushälfte auf dem Land mit einem großzügigen Garten. Damit Filou nicht verlorengeht, hat Familienvater Bernd extra einen Teil davon welpensicher gemacht. Der enge Maschendrahtzaun ist nicht der stabilste, aber er soll den kleinen Vierbeiner davon abhalten, in die Gärten der Nachbarn zu gelangen. Der Welpe akzeptiert den Zaun



Entspannung: Auch gemeinsames Nichtstun stärkt die Bindung.

als Grenze vollkommen und bewegt sich ganz ruhig und zufrieden auf dem abgesteckten Gelände. Neugierig schnuppert er die Rasenfläche ab und die Familie genießt diesen schönen Moment.

Der Zuwachs hat sich schnell im Ort herumgesprochen. Nachbar Heinz erblickt die Familie vom Fenster aus, hüpfst schnell in seine Gartencrocs und kommt aus dem Haus gelaufen. Mit seiner Körpergröße von eins-neunzig ist er eine stattliche Erscheinung. Zielstrebiger stapft Heinz in Richtung Zaun und begrüßt die Familie lautstark. Welpe Filou hatte den Nachbarn noch gar nicht bemerkt und sieht plötzlich einen großen

Schatten über sich. Der für den Hund völlig fremde Mann hängt bäuchlings über den Zaun gebeugt direkt über ihm und spricht mit seiner kräftigen, tiefen Stimme auf ihn ein. Mit der linken Hand stützt sich Heinz am Zaun ab, mit der rechten Hand versucht er, Filous Kopf zu streicheln, für den die Körperhaltung des Mannes eine Bedrohung darstellt. Als Heinz dann auch noch die Hand nach ihm ausstreckt, saust der Welpe weg vom Zaun und versteckt sich hinter dem Sohn der Familie. Heinz, der schon seit vielen Jahren Hunde hat, schlägt die Hände über dem Kopf zusammen und sagt zu seinen Nachbarn: „Da habt ihr aber einen kleinen Angsthassen, das haben wir gleich.“

Und ehe sich die Familie versieht, greift Heinz hinter sich und hebt seinen einjährigen Jack Russell Terrier-Rüden Rocky über den Zaun. Kaum hat Rocky mit den Pfoten die Erde auf der anderen Seite des Zauns berührt, nimmt er Anlauf und rast mit hoher Geschwindigkeit in Filou hinein, rennt ihn quasi ungestüm über den Haufen. Der wiederum quickt auf und rennt schreiend durch den Garten. Heinz sagt: das sei ganz normal. Das ist Hundesprache. Die haben das jetzt geklärt.

Rums. Das war Filous erste Begegnung mit einem Hund, der anders aussah als seine Mutter und Geschwister.

Nachbar Heinz denkt: „Das muss so sein.“

Filou denkt: „Ich will hier wieder weg.“

Und die Familie ist als Ersthunde-Besitzer verunsichert.

Ihr Bauchgefühl sagt ihnen, dass das nicht gut war, aber sie schieben ihre Zweifel beiseite, weil der scheinbar erfahrene Hundebesitzer Heinz sagt, dass dies so sein müsse.



MISSVERSTÄNDNISSE ZWISCHEN MENSCHEN UND HUND

Jetzt habe ich Sie gleich in eine typische Situation als Welpenbesitzer mitgenommen. Egal wie gut man sich auf den Einzug des Vierbeiners vorbereitet, es gibt Augenblicke, in denen man komplett verunsichert ist. Die Fragen „Warum tut er das?“ oder „Was hätten wir besser machen können?“ werden mir als Hundetrainerin sehr oft gestellt. In meinen Welpenkursen sage ich immer zu meinen Kunden, dass ich mich als Anwältin der Hunde sehe, als eine Art Dolmetscherin zwischen Hund und Mensch.

Bei der Begegnung zwischen Rocky und Filou wäre auch ein Übersetzer von Nöten gewesen. Jemand, der ihren Besitzern ihr Handeln und vor allen Dingen ihre Bedürfnisse erklärt. Bei der Situation mit Nachbar Heinz handelt es sich um ein klassisches Missverständnis zwischen Mensch und Hund und solche unschönen Hundebegungen ereignen sich leider täglich. Warum ist das so? Es sind buchstäblich Übersetzungsfehler! Jack Russell Terrier Rocky wäre höchstwahrscheinlich von allein nie über den Zaun gesprungen, er hätte allenfalls am Zaun gestanden und geschaut oder gebellt. So hätte sich Welpe Filou auf den Kontakt mit dem Artgenossen vorbereiten können und wäre von der ersten Begegnung nicht so überrumpelt worden.

Hier hätte es einen Übersetzer gebraucht

Nachbar Heinz ist überzeugt, Hunde müssten stets Begegnungen allein bewältigen und daraus entstehende Konflikte gehören zum Hundeleben einfach dazu. Anders seien Hunde für ihn nicht anders aneinander heranzuführen und mal geht der eine oder der andere als „Sieger“ hervor.

Mit dem Mythos „Hunde müssen das selbst regeln“ im Gepäck hat er mit dem Hinübersetzen seines Hundes in guter Absicht gehandelt, dabei jedoch auch den eigenen Hund in eine unnatürliche Situation gebracht. Denn in einer solchen vom Menschen erschaffenen Situation handeln Hunde nicht mehr instinktiv.

Welpenschutz gibt es nur im eigenen Rudel

Filou selbst hätte niemals Kontakt mit einem fremden erwachsenen Hund, denn die Mutterhündin würde dazwischengehen und damit klar sagen: „Ich erziehe und beschütze diesen Welpen.“ Filou und Rocky hat genau das gefehlt, denn ihre Menschen haben sie im oben beschriebenen Beispiel nicht erzogen oder beschützt.



Hier beweisen die Menschen Management-Qualitäten: Durch das Zurückhalten des ungestümen Fiete (rechts) gewinnt Cleo Zutrauen.

Wer bist denn du?
Mit Hilfe der Leine ist eine kontrollierte
Kontaktaufnahme möglich.



Viele Menschen scheuen sich, ihren Hund aus brenzligen Situationen herauszuholen oder diese zu verhindern. Zu groß ist oft die Angst, den Hund zu verhätscheln oder zu verwöhnen. Der erhobene Zeigefinger von Nachbarn, Freunden oder Bekannten ist oft im Kopf präsent und mahnt. „Lass deinen Hund doch Hund sein.“ Dabei ist das Bauchgefühl des Welpenbesitzers „Ich darf meinen Vierbeiner beschützen“ meist goldrichtig. Oder anders gefragt: Wer soll Ihren Hund denn sonst beschützen? Er hat nur Sie auf der Welt, er ist abhängig von Ihnen.

Außerhalb des eigenen Rudels genießen Welpen keinen besonderen Schutz aufgrund ihres Alters. Erwachsene Hunde finden Welpen in der Regel eher überflüssig und etwas nervig. Im Gegensatz zu uns blinken ihnen beim Anblick eines Welpen keine Herzchen in den Augen. Das liegt daran, dass fremde erwachsene Hunde nicht für die Welpen und deren Erziehung zuständig sind. Sozialisierte erwachsene Hunde ignorieren Welpen oder gehen bei zu aufdringlichen Welpen weg, denn Erziehungsarbeit leistet nur das eigene Rudel.



Keine Lust auf Welpen: Die Sheltie-Hündin Liv zeigt dem kleinen Labrador deutlich, dass sie aktuell keinen Kontakt möchte.

Denken Sie jetzt, dass das nicht sein kann? Ihr erwachsener Hund spielt doch auch mit Welpen? Das eine schließt das andere nicht aus. Wenn ein erwachsener Hund in einem für ihn klaren Rudelkonstrukt lebt, können auch wunderbare Begegnungen mit Welpen möglich sein. Ganz wichtig zu beachten ist dabei nur: Ein Spiel mit einem Welpen ist für einen erwachsenen Hund (wenn es sich nicht um die Mutter handelt) nur dann möglich, wenn dieser sich nicht für den Welpen verantwortlich fühlt und sich in der erzieherischen Aufgabe sieht, denn sonst kann die Korrektur eines Welpenverhalten unverhältnismäßig hart ausfallen und zu ernsthaften Beschädigungen des Welpen führen.

Hinzu kommt selbstverständlich auch die Sympathie zwischen den Hunden: auch wenn sich ein erwachsener Hund zwar nicht für einen jüngeren Hund zuständig fühlt, kann er ihn auch einfach uninteressant finden und daher nicht an einem Spiel interessiert sein. Genau wie beim Menschen kommt es auf die Chemie an. Mit diesem Wissen und Verständnis für das Handeln von Hunden kann man unschönen Begegnungen vorbeugen.

Viele Menschen haben ein gutes Gespür für ihren Hund und handeln oftmals intuitiv richtig beziehungsweise würden es wahrscheinlich noch häufiger tun, wenn sie nicht von anderen Leuten, in unserem Beispiel Nachbar Heinz, überrumpelt würden. Dieses Buch soll alle Hundehalter darin bestärken, ihrem Gefühl für den eigenen Hund zu vertrauen und ihn zu beschützen – und mit Mythen, die sich leider immer noch hartnäckig halten, aufzuräumen.

Wir wissen nun, dass es den Welpenschutz ausschließlich innerhalb des eigenen Rudels gibt, in dem klar festgelegt ist, wer für die Erziehung verantwortlich ist und wer wen beschützt. Ähnlich verhält es sich mit den Hunden, die bei uns leben. Sie akzeptieren uns, ihre Menschen, als vollwertigen Sozialpartner und innerhalb dieses engen Konstruktions sollte es wie in einem Rudel eine klare Aufgabenverteilung geben, wer wen erzieht und wer wen schützt, damit es nicht zu Konflikten kommt.

Unsere Welpen ziehen in der Regel zwischen der achten und zwölften Woche in ihr neues Zuhause ein. Ab diesem Zeitpunkt sind

ausschließlich die Menscheneltern für die Erziehung zuständig; eine große Verantwortung. Aber dieses Wissen kann irgendwo auch schon erleichternd sein, oder? Denn gerade die erste Phase mit einem jungen Hund ist oft von Unsicherheit geprägt und Welpenbesitzer stellen sich häufig die Frage, wie viel Fürsorge normal ist oder ab wann die Vermenschlichung beginnt. Wenn man sich als Besitzer eines Welpen schonmal im Klaren darüber ist, dass man seinen Hund schützen und leiten darf, ist man schonmal gut gerüstet.

Aber warum hat Jack Russell Terrier Rocky denn Filou nun so rüde umgerannt? Schlicht und ergreifend, weil bei der Begegnung der Mensch gefehlt hat, der die Aufgaben deutlich verteilt hätte. Der Jack Russell

Terrier hat dadurch, dass er über den Zaun gehoben wurde, gedacht, er müsse jetzt Welpe Filou erziehen und war damit überfordert. Rocky wohnt seit einem knappen Jahr bei Heinz und durfte bis jetzt die gesamte Grünfläche der beiden Doppelhaushälften für sich nutzen, wo er täglich die andere Familie im Nachbarhaus besucht und mit den Kindern Leo und Josephine durch den Garten tollt. Und plötzlich steht da nicht nur ein Zaun, sondern noch dazu ein anderer Hund. Rocky hatte keine Gelegenheit sich adäquat mit der Situation auseinanderzusetzen und wurde direkt in die Rolle des „Regel das jetzt mal“ gedrängt.

Diesen Impuls hat er sofort an Filou weitergegeben, denn in einen anderen sitzenden Hund hineinzulaufen ist keine Höflichkeit

Ob auch die Hunde sich mal anfreunden? Die Leine dient erst einmal der Entspannung.





Keine gute Idee: Frei herumliegendes Spielzeug kann ein Konfliktpotenzial sein.

und hat auch nichts mit Spiellaune zu tun, sondern schlicht mit Hilflosigkeit. Was er Filou damit sagen wollte, war: „Du gehörst hier nicht her“. Rüde Rocky wurde vermutlich auch nie beschützt und als Welpe wahrscheinlich ebenso von erwachsenen Hunden umgerannt. Unschöne Erfahrungen, aus denen sich ein ritualisiertes Verhalten entwickelt, denn dies hat Rocky in der Vergangenheit schon einige Male angewandt und es war für ihn immer erfolgreich, um ungewollten Begegnungen zu entgehen.

Im schlimmsten Fall hätte Filou jetzt ein Leben lang Angst vor Jack Russell Terriern. In der Sozialisierungsphase (ungefähr bis zur 16. Woche) speichern die Kleinen ihre Erfahrungen ab. Das heißt, Filous geisti-

ger Speicherplatz für Jack Russell Terrier ist nun erst einmal negativ belegt. Das sollten die Besitzer unbedingt in den kommenden Wochen zu beheben versuchen – durch viele positive Begegnungen mit Rocky.

Haben Sie aktuell einen Welpen und planen die Zusammenführung mit dem Hund der Freundin oder dem Vierbeiner der Großtante?

Dann lassen Sie uns gemeinsam schauen, wie man eine solche Situation auch entspannt gestalten kann. Dazu springen wir kurz zurück zu Filou und Rocky. Wie hätte man das erste Zusammentreffen entspannter und vor allen Dingen im Sinne der Hunde gestalten können?